Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

42ster Jahrgang.



№ 27. 1844.

Ratibor, Mittwoch den 3. April.

Der schwarze Strohhut.

(Ein Scherz aus der Wirklichkeit, erzählt von Sigmund Schott.)

„Bist Du fertig, Gretchen?" fragte der Apotheker und trat aus dem Seitenzimmer, den Stock in der einen Hand, Karte und Reisehandbuch in der anderen.

„Ja, Alterchen!" entgegnete die Frau Apothekerin, drehte den Schlüssel an ihrem Reisesack um und wandte sich gegen den Herrn Gemahl. Sie erschrack bei dessen Anblick und hatte das Recht zu erschrecken.

Denn der Apotheker war mit seinem schwarzen Strohhute geschmückt, — schwarz, so weit ihn nicht die Sommerreisen gebleicht hatten, welche der Apotheker seit Anfang der glücklichen Ehe vor sechzehn Jahren unter Bedeckung dieses dauerhaften Strohhutes alljährlich machte. Wind und Regen, Sonnenschein und Wagenecken hatten den Guten abenteuerlich zugerichtet, ihn jedoch eben deshalb zu einem theuren und werthgeschätzten Freunde des Apothekers gemacht. Offenbar aber konnte dieser Freund mit Recht nicht verlangen, in Gesellschaft einer Frau von sechs und dreißig Jahren, die sich nicht mehr für sehr jung aber auch nicht für häßlich hielt, eine Lustreise nach Heidelberg und der Umgegend anzutreten.

Also die Frau erschrack wie vor einem bösen Traum; doch faßte sie sich schnell einen Operationsplan; sie trat vor den Apotheker und, ihm schelmisch das Kinn streichelnd, sagte sie:

„Nicht wahr, Gottlob, ich darf Dich heute um einen Gefallen bitten?"

Zum Unglück aber hatte Gottlob den bestürzten Blick seiner Frau auf den Strohhut bemerkt und der Eigensinn lief ihm den Nacken herauf.

„Ja," antwortete er, „nur meinen Strohhut darfst Du mir nicht wegbitten."

Aergerlich wandte sich die Frau ab; der Apotheker ging boshaft lächelnd die Treppe hinunter, half seiner Frau und seinem Bruder, der die Reise mitmachte, in die Droschke; er selbst setzte sich rittlings und fort ging es aus Stuttgart.

Der Mittag war glühend, als sie in die Nähe von Heilbronn kamen; die Leutchen sprachen fast nichts, denn die Frau empfand Aerger und ihr Mann Hitze. Er hätte gern den Strohhut abgenommen, aber er scheute sich, seine Frau um ein Unterkommen für denselben zu bitten, er selbst konnte ihn vorne nicht beherbergen, er begnügte sich deshalb, ihn so weit als möglich auf die Seite zu schieben, was dem Apotheker ein verwegenes Aussehen gab. Allein in einem unbewachten Momente verlor der Strohhut das Gleichgewicht, vergebens suchte der Apotheker ihn mit beiden Händen zu retten, diese klatschten wie spottweise zusammen, während der Hut über die Droschke hinunter sprang und zwei Räder schadenfroh darüber wegruschten.

„Halt!" donnerte der Apotheker, seine Frau aber lachte heimlich und fand das Benehmen des Strohhutes gescheidter als das ihres Mannes. Sie machte die Rechnung ohne den Wirth, wenn sie Hoffnungen darauf baute, denn der Gemahl ließ sich den Hut wieder reichen und warf seiner Frau einen falschen Blick zu.

„Zugefahren!" rief er, weitete den Gequetschten wieder aus und setzte ihn mit einem barschen Rucke auf's linke Ohr, als hätte er sagen wollen: „So, Grete!"

Frau Grete seufzte und ergab sich in ihr Schicksal. So kamen sie nach Heilbronn. Sie speisten zu Mittag, aber es wurde wenig gesprochen, es war eine recht mißvergnügte Partie. Der Herr Schwager suchte umsonst in's Mittel zu treten, jeder Versuch scheiterte an dem Eigensinne des Mannes, an der durch die Fehlbitte und durch den Trotz ihres Mannes gekränkten Eitelkeit der Frau. Endlich stand der Apotheker auf, trommelte am Fenster einen Generalmarsch mit zornigen Intermezzo's und sah dem Einschirren der Pferde zu.

Der Schwager wollte einen letzten Versuch machen; er stand von seinem Platze auf, um sich neben der gegenüber sitzenden Frau nieder zu lassen.

„Liebe Frau Schwägerin" — tratsch! da hatte er den verhängnißvollen Strohhut niedergesessen. Bärengrimmig schnaubte der Apotheker herbei, schob den Bruder unsanft zur Seite, griff nach dem Strohhute, der zusammengekauert war wie ein böses Gewissen, fuhr in die Droschke und sprach kein Wort mehr bis Heidelberg.

Im Speisezimmer war eine lärmende Studentengesellschaft, unsre Reisenden zogen es daher vor, auf dem Zimmer zu bleiben. Nach dem Abendessen verabschiedete sich der Schwager; das Ehepaar ging zu Bett. Da fiel aber dem Apotheker, — seines Dafürhaltens ein großes politisches Genie, — ein, daß er die allgemeine Zeitung sich hatte im Wirthszimmer geben lassen, er fing also im Bette an zu lesen, wobei die Frau, die in der andern Zimmerecke schlief, mit Resignation den schwarzen Strohhut, diesen dienstbaren Asmodi, als Augenschirm figuriren sah.

Eine Viertelstunde verging.

„Jesus, Gotttob! Dein Hut!" schrie die Frau plötzlich, als sie etwas knistern hörte, und die Sorge um den Gemahl den Haß gegen den Strohhut überwog. Blitzschnell riß der Apotheker den Hut herunter, in dessen breite Krempe das Licht ein schönes, rundes, noch glimmendes Loch gebrannt hatte. Verdrießlich besah es der Apotheker, dankte der Frau für ihren Amtseifer, löschte die Kerze und schnarchte, bis ihm die Sonne auf's Bette schien.

So widerwärtig hatte Frau Grete ihren Mann noch nie gesehen.

Zwei Tage darauf ging es nach Speier. Sie ließen die Droschke in Ketsch, fuhren über den Rhein und der schwarze Strohhut war auch dabei; denn der Apotheker hatte durch das Brandloch einen dicken Strauß officineller Pflanzen gesteckt und so den Hut ganz anständig wieder herausgeputzt. Bei der Ueberfahrt nun fuhr der Apotheker, der wenig Kenntnisse besaß, da der Kahn einmal stark schwankte, zurück und in einem Hui flog der blumengeschmückte Strohhut über Bord und tanzte auf den Wellen dahin. Frau und Schwager kicherten hörbar genug, daher befahl der Apotheker den Ruderern, den eilfertig Dahinschwimmenden zu entern. Dieser ließ seine Verfolger eine gute Weile zufahren, tauchte unter, als sie ihm einen Treff mit dem Ruder gaben, und capitulirte erst spät, sauber gewaschen, aber nach Entfernung alles Staubes mit bestimmt durchscheinendem Roth. Der Apotheker ließ das Wasser ablaufen, stülpte den Hut wieder auf und zog damit in Speier so stattlich ein, als sei er erwählter römischer Kaiser.

Abends kehrten sie nach Heidelberg zurück, ohne daß die Verstimmung besonders nachgelassen hätte.

Andern Tages wollten sie in den Odenwald reisen. Der Schwager hatte in der Frühe noch einmal die Schloßruine besucht und blieb etwas lange aus, denn es war eingespannt; der Apotheker stand bereits vor der Droschke und besprach sich, beide Hände auf sein Bambusrohr gestützt, mit dem Kutscher über die Reiseroute. Da nahm ihm Jemand sachte den Hut vom Kopf. Er kehrte sich um! ach! da weidete eines der Wagenpferde an seinem Strohhut, und das andere riß zugleich mit dem officinellen Heustrauß ebenfalls ein schönes Stück Strohhut mit!

Da lachte die Frau, die unterm Fenster stand, da lachte der Kutscher und sämmtliche Mitkutscher, sowie die vorüberwandelnden Herren Studiosen, da lachte der herzukommende Bruder so unendlich, daß zu guter Letzt auch dem Apotheker, der an-

fangs in sprachloser Wuth den Pferden ihre Beute zu entreißen versucht hatte, das Herz im dicken Leibe lachte, er mit einem erschütternden Gelächter alle Andern überschallte, seinen Pferden guten Appetit wünschte und noch mit thränendem Auge beim nächsten Hutmacher eintrat.

So, als der Schwarze vernichtet war, kehrte Friede und Frohsinn zurück und die Sommerreise endigte höchst angenehm.

Notizen.

(Die besorgte Wittwe.) Um Gotteswillen! begrabt diesen Todten nicht neben meinen Mann! — rief eine Wittwe aus. — Warum nicht? — wurde gefragt. Der Mensch ist an den Masern gestorben und die hat mein Mann noch nicht gehabt.

Das Herz gleicht einem Uhrwerk, dessen Weiser die Zunge darstellt.

Ein Bauerjunge wurde von einem Geistlichen gefragt: „Was nahm Joseph auf der Flucht nach Egypten mit sich?“ — Der Junge antwortete: „wie kann ich denn das wissen, ich bin ja nicht beim Einpacken gewesen.“

Räthsel.

Wir sind weiß, roth und gelb
In Windeln unser Haupt,
Dem, sieht es kaum hervor,
Wird mancher Kuß geraubt;
Doch bleibt uns, wer uns liebt,
Oft kaum ein Stündchen treu;
Wir leben, todtgepreßt,
In andrer Form nur neu.
Die Dichter haben uns
Viel Preise zuerkannt,
Roman und Almanach
Nach uns, und Frau benannt,
Und viele Helden wankten,
Als unsre Farben zankten.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit 42 Jahren gekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren Annahme täglich in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Breslau erfolgt.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Pfandverleihers Krettek sollen die seit länger als 6 Monaten liegenden und verfallenen Pfandgegenstände öffentlich

am 17. Juni früh von 8 Uhr ab

an der Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Der Zuschlag und die Uebergabe der in Kleidungsstücken, goldenen und silbernen Kleinodien, Leinenzeug und andern Mobilien bestehenden Gegenstände erfolgt nur gegen sofortige Erlegung des Meistgebots.

Alle die, deren Pfänder seit länger als 6 Monaten liegen und verfallen sind, werden aufgefordert, solche noch vor dem Verkauf-Termine einzulösen oder wenn sie gegen die eingegangene Schuldverbindlichkeit gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, diese dem unterzeichneten Gerichte anzuzeigen, indem sonst mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger befriedigt, der etwaige Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und Niemand ferner mit Einwendungen gehört werden wird.

Ratibor den 19. Februar 1844.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

In der Eisen-Handlung des Herrn **Theodor Pyrkosch in Ratibor** (Lange-Gasse Nr. 32) habe ich eine Niederlage meiner **Nägel-Fabrikate** errichtet und sind in derselben alle Sorten Nägel **zum Fabrik-Preise** zu verkaufen.

Ratiborerhammer den 1. April 1844.

J. A. Drischel.

Beim Herzogl. Dom. Raschütz sind stets alle Sorten Trocken-Mehl von der Rauduer Mühle zu haben.

Die obere Etage in meinem Hinterhause ist zu vermiethen und von Johanni zu beziehen.

Felix Sobtzik.

Alle Arten Brennholz stehn im billigsten Preise zum Verkauf; das Nähere bei Herrn Pfefferküchler Sobtzik.

F. Steinitz.

Etablissement.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine bereits 2jährige Condition beim Stadtchirurgus Herrn Korb verlassen habe, und mir schmeicheln kann während dieser Zeit stets die Gunst und Zufriedenheit meiner hochgeehrten Gönner erworben zu haben. Ich glaube auch jetzt dieser mich noch erfreuen zu dürfen, und bitte daher mich mit recht zahlreichen Bestellungen im **Barbieren** und **Haareschneiden** zu beehren, indem ich stets die prompteste und reellste Bedienung versichere. Auch übernehme ich Aufträge im Schärfen resp. Abziehen der Rasirmesser.

Meine Wohnung ist Neue-Gasse Nr. 247 im Hause des Servis-Rendanten Herrn Zenzitzky parterre.

Ratibor den 2. April 1844.

Eduard Zwierzchowsky,
Barbier.

Choscher-Weine

zu haben in der Weinhandlung von

Robert Hoffmann.

Die Hirtsche Buchhandlung zu Ratibor,

nunmehr mit dem **früher zu Pleß** bestandenen Etablissement **vereinigt** und fortdauernd in **unmittelbarer Verbindung mit Ferdinand Hirt in Breslau,** verbürgt den ihr geneigten Literaturfreunden des **gesammten Oberschlesiens** die sorgsame Ausführung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf **alle** von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besondern Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien u. s. w.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Cabinet nebst Küche, Boden und Keller ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere bei

Joseph Doms.

In dem ehemals Hoffschen Hause auf der neuen Gasse, ist eine Stube oben vornheraus, mit oder ohne Möbel, zu vermiethen und sogleich oder Johanni zu beziehen.

Ratibor den 2. April 1844.

Speil.

Ein Flügel ist sofort zu vermiethen und wo? bei der Red. d. Bl. zu erfahren.

Bei dem Dominio Borislawitz stehen 7 Stück sehr gut besetzte Bienenstöcke zum Verkauf.

Dem Publikum wird hiermit angezeigt, daß gegenwärtig in Birtultau zwei Steinkohlen-Gruben Kohlen verkaufen. Die alte Hoym-Grube hat fortwährend sehr gutes Kohl, und die resp. Abnehmer erhalten zu Stückkohlen mit dem Datum versehene Ladescheine von — rothem Papier — worauf der Name der Grube gedruckt ist.

Die Gewerkschaft.

In meinem Hause ist der Mittelstock vom 1. Juli d. J. zu vermiethen.

C. Schwartz, auf der Odergasse.

---

12 Scheffel reinen Saamen-Wicken und Preis weiset nach die Redaktion d. Bl.

Mit einer Beilage.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der **Hirt'schen Buchhandlung** in **Ratibor.**

Beilage zu № 27
des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.
Ratibor, Mittwoch den 3. April 1844.

Bei E. Fürst in Nordhausen erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, zu bekommen, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Der Schlagfluß und die Lähmungen.

Eine Anleitung, die Anlage zu diesen Leiden zu erkennen, dieselben zu verhüten und sie zu heilen. Nach den besten Quellen und neuesten Erfahrungen von Dr. Mitschein. Broch. 1844. 12½ Sgr.

Niemand ist vor Schlagflüssen und Lähmungen sicher, daher sich jeder mit den Mitteln zur Verhütung derselben bekannt machen sollte, besonders wenn er vollblütig und kräftig ist. Ferner sollte obiges Werkchen auch deßwegen besonders auf dem Lande in jedem Hause sein, weil bei Schlagflüssen Alles auf die schnellste Hilfsleistung ankommt.

So eben ist bei uns erschienen und in der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Geschichte der englischen Revolution.

Von

F. C. Dahlmann.

gr. 8. Elegant geb. 2 Rtlr.

Leipzig, den 13. Februar 1844.

Weidmann'sche Buchhandlung.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

K. L. Krutzsch (Prof.) Gebirgskunde.

Ein Hilfsmittel, die gemeinsten Mineralien, Stein- und Felsarten auf dem Wege des Selbstunterrichts, sicher, d. h. nach bestimmten Merkmalen, kennen zu lernen.

Für Forst- und Landwirthe, Techniker, überhaupt für Lehranstalten, welche einen mineralogisch - geognostischen Unterricht blos als Hilfswissenschaft beabsichtigen.

Zweite verbesserte, zum Theil gänzlich umgearbeitete Auflage.

gr. 8. broch. 1¾ Rtlr.

Die Bodenkunde desselben Verfassers kostet 1⅓ Rtlr.

Dr. A. G. Schweitzer (Prof.) kurzgefaßtes Lehrbuch der Landwirthschaft.

Zum Gebrauch bei Vorlesungen über dieselbe.

Zweite und dritte Abtheilung.

Viehzucht und Gewerbslehre.

Zweite vermehrte, verbesserte und mit drei Beilagen versehene Auflage.

gr. 8. broch. 1⅜ Rtlr.

Die erste Abtheilung kostet 1 Rtlr.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Karlsruhe. Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau vorräthig bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt No. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Wien u. die Wiener.

Historisch entwickelt und im Verhältniß zur Gegenwart geschildert von

M. Koch.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Elegant in Umschlag broch. 30 Bogen gr. 8. Velinpap. Preis 1 Rtlr. 15 Sgr. Mit einem Steindruck.

☞ Nicht zu verwechseln mit dem bei Heckenast in Pesth erschienenen gleichnamigen Bilderwerk.

C. Macklot.

Bei Fr. Bartholomäus in Erfurt ist so eben nachstehende zeitgemäße, interessante Schrift erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Das Ziel des politischen Ringens der Gegenwart,

in besonderer Hinsicht auf Preußen und die ständische Monarchie.

(Ein Sendschreiben aus Nord-Deutschland an alle Deutsche.)

Gr. Median. broch. 10 Sgr.

Bei Voigt & Mocker in Würzburg ist erschienen und überall zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Erinnerungen aus dem Leben heiliger Jünglinge,

nach authentischen Dokumenten aus dem Archive der Familie Piccolomini und den hinterlass. Schriften des Pater Dan. Bartoli, S. J. bearb. und herausgegeben vom

Grafen Vinzenz Piccolomini.

Mit 1 Titelkupfer. gr. 8. 9 Bogen. 20 Sgr.

Für die Beförderer des heil. Werkes der Missionen dürfte es genügen, durch einfache Titelanzeige von dem Erscheinen dieses Buches Kenntniß zu erhalten, dessen Erlös für die Missionen Nord-Amerika's bestimmt ist.

Der Christ in Betrachtungen am Grabe.

Aus dem Italienischen des

Dr. Dominico Secondi,

Generalministers der Minor.-Convent., Bischofs von Assisi 2c. in's Deutsche übertr. von einem Priester des Ordens vom heil. Franziskus. 8. 9 Bogen, cart. 15 Sgr.

Inhalt: Nutzen dieser Betrachtungen. — Flüchtigkeit des Lebens. — Ungewißheit der Todesstunde. — Mittel gegen Todesfurcht. — Gründe für die Unsterblichkeit der Seele. — Letzte Krankheit und Vorbote des Todes. — Die letzten Tröstungen der Religion. — Letzte Seufzer. — Maria's Schutz in der Todesgefahr. — Gang in die Ewigkeit. — Schwierigkeit, sein Heil zu wirken. — Das Leichenbegängniß. — Die Leichenrede. — Pracht der Grabmäler. — Die Thränen am Grabe. — Ende der Gräber.

Als schönstes Confirmations-Geschenk

ist in Breslau vorräthig bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Dr. F. Reiche's

Führer auf dem Lebenswege

in klassischen Lehren der Moral.

3te Auflage. Schön gebunden.

Preis 1 Rtlr.

10,000 Exemplare sind von diesem Buch abgesetzt. Wer es noch nicht kennt, wolle sich durch eigene Ansicht von dessen Werth überzeugen.

Aus dem Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist in der zweiten sehr vermehrten und verbesserten Auflage durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Breslau durch Ferdinand Hirt, am Naschmarkt No. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Vollständiges

Handbuch der Blumengärtnerei,

oder genaue Beschreibung fast aller in Deutschland bekannt gewordenen Zierpflanzen, mit Einschluß derjenigen Sträucher und vorzüglicheren Zierbäume, welche zu Lust-Anlagen dienen, nebst gründlicher Anleitung zu deren Cultur, und einer Einleitung über alle Zweige der Blumengärtnerei u. s. w.

Von

J. F. W. Bosse,

Großherzogl. Hofgärtner in Oldenburg.

Drei Bände. gr. 8. 133 Bogen.

Preis $7 \frac{2}{3}$ Rtlr.

Dieses, in praktischer und wissenschaftlicher Hinsicht ausgezeichnete, auf 30jähriger eigener Erfahrung beruhende Werk, welches als das neueste, gründlichste und reichhaltigste allgemein anerkannt ist und dem jetzigen Stande der überall immer höher gestiegenen Blumen- und Garten-Cultur völlig entspricht, wird auch ferner dem ausgebreiteten Publikum der Gartenbesitzer, Kunstgärtner und Blumenfreunde sich als unentbehrlich bewähren.

In der Hasselberg'schen Verlagshandlung in Berlin ist so eben erschienen und in der Eyssenhardt'schen Buchhandlung A. Fuhrmann hierselbst, in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie in allen Buchhandlungen zu haben, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirtsche Buchhandlung in Ratibor:

Katholisches

Unterrichtungs-, Gebet- und Gesangbuch

von **P. N. Bruns.**

Mit Päpstlicher Approbation.

14te verb. u. verm. Aufl. auf weiß Druckpapier. Preis 20 Sgr.

Seit länger als 100 Jahren hat sich dieses Buch als eines der vorzügl. seiner Gattung erprobt; wir übergeben nun dem resp. kathol. Publikum die 14te Aufl. in zeitgemäßer Bearbeitung, in jeder Beziehung verb. und vermehrt. Obgleich dieselbe $34 \frac{1}{2}$ Bogen stark ist, und alle frühern Auflagen an Ausstattung übertrifft, so wurde dennoch der Preis auf 20 Sgr. gestellt und ist also auch hierin Seitens der Verlagshandlung alles nur Mögliche gethan.

In meinem Verlage erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen in Breslau durch Ferdinand Hirt, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor

Erbauungs-Stunden für Frauen

jeder Confession

geschrieben für das Leben

als

Beitrag zur häuslichen Andacht

von

Friedrich Wilhelm Opitz.

In zwei Bänden. Mit Kupfer und allegorischem Titelblatt.

Ihrer Majestät der Königin von Sachsen, geb. Prinzeß von Bayern, gewidmet.

Zweite Auflage. Subscriptions-Preis 2 Rtlr.

Leipzig, Januar 1844.

Heinr. Weinedel.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.